

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 8

Rubrik: Die Frau von Heute

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Photogenisch

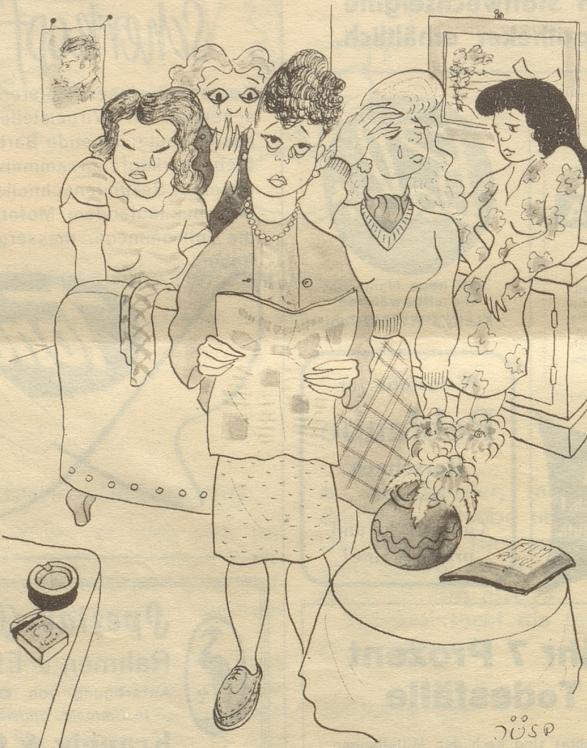
Ich weiß nicht, ob es irgend jemandem unter Ihnen auch so geht, aber was mich anbelangt, so gibt es eine Berufsgattung, der ich noch lieber aus dem Wege gehe, als den Zahnärzten, und das sind die Photographen. Genau wann dieser Komplex bei mir eingesetzt hat, kann ich nicht mehr sagen. Ich wußte auch nicht recht, wie er zu erklären ist, bis mir dieser Tage eine kleine Geschichte von G. B. Shaw unter die Augen kam. Und G. B. S. ist ein Mensch, der den unangenehmen Wahr-

heiten nicht so flink ausweicht, wie etwa ich.

Ein Photograph hatte mehrere Bilder von ihm gemacht, und G. B. S. hatte herhalten müssen, wie das halt mit den Berühmtheiten so ist. Dann sah er sich mit saurem Gesicht die Probeabzüge an.

«Gefällt Ihnen wirklich keine einzige, Mister Shaw?», fragt der Photograph.

«Warten Sie einmal, bis Sie neunzig sind», antwortete G. B. S. mürrisch, «und sehn Sie dann selber, ob irgendeiner eine Photo von Ihnen machen kann, die Ihnen gefällt.»



Jonny Hoy, der umschwärzte Star der „Letzten Chance“, hat geheiratet.

Die letzte Chance endgültig verpaßt!

Die Männer

Sie stand an einer Straßenecke und wartete und wartete. Schließlich erblickte sie eine Freundin und schüttete ihr das Herz aus: «Männer sind un-

glaublich rücksichtslos. Seit schlag fünf stehe ich da und warte und er kommt immer noch nicht.»

«Wann wart ihr verabredet?»

«Um vier Uhr.»

Sicher ist sicher

Ein reicher amerikanischer Industrieller hat sich scheiden lassen, um seine hübsche Sekretärin zu heiraten.

«Ja, Schatz», sagte er nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise, «jetzt werde ich mich nach einem Ersatz für dich umsehen müssen.»

«Daran hab ich auch schon gedacht, Liebling», antwortet die junge Gattin. «Ich weiß sogar jemanden in meiner nahen Verwandtschaft. Sehr empfehlenswert, jung, intelligent, tadellos präsenter und außerst tüchtig.»

«Und das wäre?»

«Mein Vetter, Peter Jones», sagt sanft die junge Frau. (Coronet.)

Höflichkeit

Ein junger Mann rennt eilig durch den Bahnhof, um seinen Zug noch zu erwischen, und stößt dabei eine stocktaube alte Dame an. Es ist ein guterzogener junger Mann, und er beginnt sich ausführlich zu entschuldigen:

«Es tut mir furchtbar leid!», sagt er.

«Wie meinen Sie?», fragt die alte Dame.

«Ich sage, es tut mir sehr leid.»

«Jä, — was?»

«Ich habe Sie angestochen.»

«Mich angestochen? Und warum tun Sie das?»

«Ach, halt so ein kleines Malheur.»

«Wie meinen Sie?»

«Ein kleines Malheur!»

«Malheur? Wann? Wo? Hat es Verletzte gegeben?»

Der junge Mann hat seinen Zug verfehlt.

Aber höflich währt trotzdem am längsten.

Vom Dreinischen

«Weisch Erwin, dini Mame benimmt sech denn scho beleidigend gäge mich!»

«Wie isch das möglech, Elsi? Si isch ja syl vier Wuche furt.»

«Scho, aber dä Morge-n-isch en Brief für dich cho und da schribt si:»

„P.S. Elsi, vergifß bitte nicht, diesen Brief Erwin zu geben.“

Weibel

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.20 DAS DUTZEND
1 Stück 40 Rp., 2 Stück 75 Rp.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

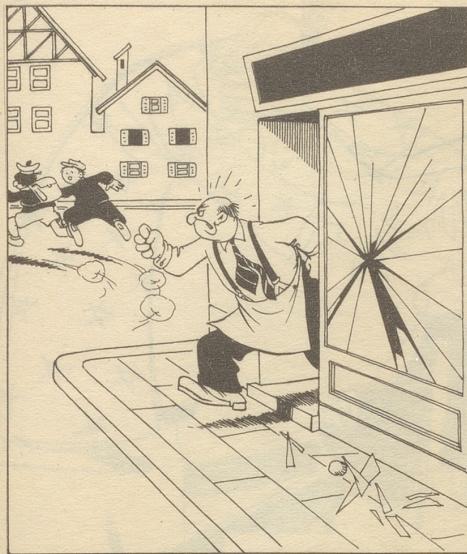
**Wäns am Letschte
Zaaltaag git,
Chauffsch der grad
es Gütterli BRIT**

[NACH DEM RASIEREN]
Pflegt, desinfiziert u. schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24

Falken-Bar
Saunetti
Stimmig!

Falken-Schloss
Zürich
Seefeldstraße 5
Nähe N. Z.
Telefon 322992
Walter Niggli

Falken-Restaurant
Essen gut!
Kaffee gut!



Die Scheibe klappt. Das ist zu toll.
«Euch klopft ich jetzt das Leder voll!»

Glas-Versicherung
Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich



Gewalt geht vor Recht

sagt ein Sprichwort. Hier wird aber mit Recht Gewalt angewendet, gegen eine längst veraltete Radiokiste, die einem Austausch gegen einen modernen Apparat von Paul Iseli, Zürich 1, Rennweg 30, harrt. Tel. 27 55 72.

Lebenskräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeitsfreude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regenerationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à 120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50. Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



«Häfft' ich Flügel, häfft' ich Schwingen»,
Hört die Sängerin man singen,
Weil ein Hühneraug' ihr brannte
Und sie «Lebewohl»* nicht kannte.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring. — Packung Fr. 1.25. — Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Die Frau von Heute

Die Wahl

Die Lehrerin hat sehr schön zu den Kindern gesprochen über den Triumph der Bravheit über die Aeußerlichkeiten und so. Nachher fragt sie das zehnjährige Hedeli: «Also, Hedeli, was möchtest du jez lieber sy, schön oder brav?»

Das Hedeli überlegt sich's eine ganze Weile, was der Lehrerin schon nicht gefällt, und antwortet dann: «Frölein Buume, ich glaub ich möcht doch lieber schön sy. Ich chönn ja dänn immer na sage, 's tög mer leid.»

Kindersprüche

Nun ist Silvia ins fünfte Lebensjahr gerückt. Dezidiert kommt sie von der Straße herauf und unterbreitet mir: «Du Müeti, ich hürate dänn de Tilio.» (Attilio ist der sechsjährige Sohn unseres Hausmeisters.) Erstaunt frage ich meine heitrlustige Tochter: «Jä, und was isch dänn mit em Willi? Dä häsch doch susch immer so gern gha?» Diese Frage geschah aus schwiegermütterlichem Eigennutz, denn Willi sah aus wie ein Himmelskind und war immer sehr manierlich bei uns auf Besuch, wogegen man beim Fortgehen Tilios immer die Kastenecken zählen mußte, ob noch alle ganz und vorhanden wären. Silvia überlegt stirnrunzelnd und gibt mir folgende Antwort: «Weisch, de Tilio gfallt mer halt darum besser, will er so de chreftiger isch!» - Ich war geschlagen.

Am Abend komme ich von der Stadt nach Hause. Silveli, der neue Bräutigam und sein Bruder, vulgo Schwager Berto, rufen mir begeistert: sie hätten eine Hummel. Ich gehe mir das Ereignis anschauen. Es ergab sich, daß die Hummel ein speziell zugestützter Maikäfer war. Die braunen Flügel waren verschwunden und das arme Tier zappelte verzweifelt auf einem Holzstäbchen und schwirrte mit seinen übrig gebliebenen hauchzarten Flügelein. Entrüstet nahm ich Silveli mit mir in die höhern Sphären der Wohnung hinauf und machte ihr Vorstellungen: «Weisch, e sonen Tierquäler würd ich nüd hürate.» Silvia macht einen Lätsch und sagt tief bekümmert: «Aber was für eine soll i dänn hürate? 's sind ja all so grusig!»

Dora

Er — und Sie

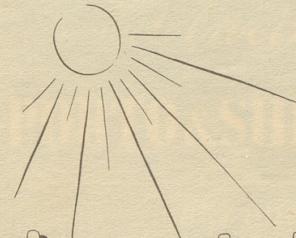
«Also, Herr Richter, mein Mann hat mir das ganze Geschirr auf dem Kopfe zerschlagen und mich an den Haaren gerissen, und geschimpft, daß es die ganze Nachbarschaft gehört hat.»

«Hat er sich nachher wenigstens entschuldigt?»

«Nein. Auch das nicht. Das Spitalauto hat ihn dann abgeholt, bevor er das Bewußtsein wieder erlangte.»



Die größte
„Laterne“
ist der gute Mond, der so stille uns in
die netteste «Laterne», den heimlichen
Tea-Room mit Bar in der romantischen
Zürcher Altstadt begleitet.
Spiegelgasse 12, Spezialität in Frappés.
Hans Ernst und Walter Hauff.



hamolultra

schützt besser

besser wegen dem wissenschaftlich
einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel Fr. 3.- 2.10
Hamol-Ultra 2000 Fr. 2.- 1.-
Hamol-Ultra fettfrei Fr. 2.- 1.-



Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze



Veltliner
MISANI
Spezialhaus
CHUR
Tel. 2 27 45



RESTAURANT
KUNSTHALLE BASEL
Tel. 2 8397 U. A. Mislin